

Bildungsmonitor Elternperspektive 2026

**Ergebnisbericht der landesweiten Elternumfrage
des Landeselternrats Mecklenburg-Vorpommern**

Gliederung

0. Vorwort	3
1.Executive Summary	5
2. Die Umfrage auf einen Blick	7
3. Methodik	8
4. Teilnehmerstruktur	10
5. Auswertung	
5.1 Geschlossene Fragen	13
5.2 Freitextauswertung	22
6. Zentrale Erkenntnisse	27
7. Schlussfolgerungen und Forderungen	30
8. Anhang	34
A. Teilnehmerstruktur (Grafiken)	34
B. Ergänzende Diagramme	36
C. Fragebogen	41
D. Ausgewählte Elternstimmen	43

Vorwort

Mit der landesweiten Elternumfrage 2026 hat der Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern erstmals in diesem Umfang die Perspektiven von Familien auf Schule und Bildung im Land erhoben. Ziel der Befragung war es, die Erfahrungen, Erwartungen und Einschätzungen von Eltern sichtbar zu machen und damit einen fundierten Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion im Vorfeld der Landtagswahl im September 2026 zu leisten.

Vom 23. Mai bis 22. Juni 2026 haben insgesamt 4.863 Eltern aus Mecklenburg-Vorpommern an der Umfrage teilgenommen. Die hohe Beteiligung zeigt eindrucksvoll, wie groß das Interesse von Familien ist, sich in die Debatte über die Zukunft unserer Bildungslandschaft einzubringen.

Mein besonderer Dank gilt zunächst allen Erziehungsberechtigten, die sich die Zeit genommen haben, ihre Erfahrungen, Beobachtungen und Anregungen mit uns zu teilen. Mit ihrer Teilnahme haben sie dazu beigetragen, ein breites und differenziertes Bild der Bildungssituation aus Elternsicht sichtbar zu machen.

Ebenso danke ich den Delegierten des Landeselternrats Mecklenburg-Vorpommern, die sich ehrenamtlich und mit großem Engagement in die Entwicklung dieser Umfrage eingebracht haben. In den Fachausschüssen des Landeselternrats wurden die Fragestellungen erarbeitet, diskutiert und weiterentwickelt. Die vorliegenden Ergebnisse sind damit auch Ausdruck der fachlichen Arbeit und Erfahrung vieler engagierter Elternvertreterinnen und Elternvertreter aus dem ganzen Land.

Ein besonderer Dank gilt zudem den Stadt- und Kreiselternräten. Durch ihr Engagement und ihre Unterstützung bei der Verbreitung der Umfrage über Schulen, Elternvertretungen und regionale Netzwerke haben sie maßgeblich zum Erfolg dieser Befragung beigetragen.

Danken möchten wir auch unseren Bildungspartnern, die die Umfrage unterstützt, in ihren Netzwerken sichtbar gemacht und damit dazu beigetragen haben, möglichst viele Familien zu erreichen. Die Zusammenarbeit mit dem Landesschülerrat Mecklenburg-Vorpommern, dem Kita-Landeselternrat, den Handwerkskammern M-V, den Industrie- und Handelskammern M-V (IHK´s), der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), dem Verband Bildung und Erziehung (VBE), der Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit, dem Landesverband der Sonderpädagogik M-V (VDS), den Schulleitungsvereinigungen sowie dem Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern zeigt, dass gute Bildung nur gemeinsam gestaltet werden kann.

Die Ergebnisse dieses Berichts zeigen ein differenziertes Bild. Sie machen deutlich, dass Eltern viele positive Entwicklungen an unseren Schulen wahrnehmen, zugleich aber auch strukturelle Herausforderungen sehen, die aus ihrer Sicht verstärkte Aufmerksamkeit verdienen. Der Landeselternrat versteht diesen Bericht deshalb als Einladung zum Dialog

mit Politik, Verwaltung, Schulen, Bildungspartnern und der gesamten Bildungsgemeinschaft unseres Landes.

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, die Bildungsbedingungen für alle Kinder und Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern nachhaltig zu verbessern.

Diana Zander

Vorsitzende des Landeselternrats Mecklenburg-Vorpommern

1. Executive Summary

Mit der landesweiten Elternumfrage 2026 hat der Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern die Perspektiven von Familien auf Schule und Bildung im Land erhoben. Die Befragung fand vom 23. Mai bis 22. Juni 2026 statt. Insgesamt beteiligten sich 4.863 Erziehungsberechtigte aus Mecklenburg-Vorpommern und machten die Umfrage damit zu einer der größten Erhebungen zur Elternperspektive im Land.

Die Ergebnisse zeigen, dass Eltern viele positive Entwicklungen an den Schulen wahrnehmen, zugleich jedoch deutlichen Handlungsbedarf in zentralen Bereichen des Bildungssystems sehen. Besonders häufig wurden Herausforderungen benannt, die sich unmittelbar auf die Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen auswirken.

Die fünf zentralen Erkenntnisse der Umfrage

1. Individuelle Förderung bleibt die größte Herausforderung

Eltern sehen den größten Handlungsbedarf bei der individuellen Förderung ihrer Kinder. Besonders häufig genannt wurden fehlende Förderangebote, unzureichende Unterstützung bei Lernschwierigkeiten sowie Defizite bei der Förderung von Kindern mit besonderen Unterstützungsbedarfen oder besonderen Begabungen.

2. Personalmangel belastet das gesamte System

Fehlende personelle Ressourcen werden von vielen Eltern als Ursache zahlreicher Probleme im Schulalltag wahrgenommen. Lehrkräftemangel, große Klassen sowie fehlende sonderpädagogische, sozialpädagogische und therapeutische Unterstützung erschweren aus Sicht der Familien eine bedarfsgerechte Begleitung der Kinder.

3. Psychische Gesundheit und Prävention gewinnen an Bedeutung

Mobbing, soziale Konflikte und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen beschäftigen viele Familien. Eltern wünschen sich stärkere Präventionsangebote, mehr Schulsozialarbeit und frühzeitige Unterstützung für betroffene Kinder.

4. Schule soll stärker auf das Leben vorbereiten

Viele Eltern wünschen sich eine stärkere Verankerung von Zukunfts- und Lebenskompetenzen im Schulalltag. Dazu zählen insbesondere Medien- und KI-

Kompetenz, Finanzbildung, Gesundheitsbildung, Demokratiebildung sowie praktische Alltagskompetenzen.

5. Bildungsübergänge müssen besser gestaltet werden

Die Vorbereitung auf die Einschulung sowie weitere Bildungsübergänge besitzen für Eltern einen hohen Stellenwert. Gleichzeitig sehen viele Familien Verbesserungsbedarf bei der Begleitung und Vorbereitung von Kindern auf diese Übergänge.

Schlussfolgerungen des Landeselternrats

Aus den Ergebnissen der Umfrage leitet der Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern fünf zentrale bildungspolitische Forderungen ab:

1. Bedarfsgerechte Förderung für alle Kinder sicherstellen
2. Multiprofessionelle Teams an allen Schulen systematisch ausbauen
3. Psychische Gesundheit, Schulsozialarbeit und Prävention stärken
4. Lebenskompetenzbildung und Zukunftskompetenzen verbindlich verankern
5. Ein qualitätsgesichertes Vorschuljahr einführen

Fazit

Die Ergebnisse der landesweiten Elternumfrage 2026 machen deutlich: Eltern wünschen sich ein Bildungssystem, das Kinder individueller fördert, Schulen personell stärkt, psychische Gesundheit ernst nimmt, stärker auf die Anforderungen der Zukunft vorbereitet und Bildungsübergänge besser begleitet.

Die hohe Beteiligung von 4.863 Eltern verleiht diesen Ergebnissen besonderes Gewicht. Der Landeselternrat versteht die Umfrage als Auftrag, die Perspektiven von Familien sichtbar zu machen und in den weiteren bildungspolitischen Dialog in Mecklenburg-Vorpommern einzubringen.

2. Die Umfrage auf einen Blick

- 4.863 Teilnehmende
- 44 % Grundschule
- 24 % Regionale Schule
- 10% Gesamtschule
- 21 % Gymnasium
- 1 % Förderschule
- 78 % öffentliche Schulen

Die fünf wichtigsten Ergebnisse

1. Förderung
2. Personal
3. Psychische Gesundheit
4. Lebenskompetenzen
5. Übergänge

Die fünf Forderungen

1. Förderung
2. Multiprofessionelle Teams
3. Prävention
4. Lebenskompetenzen
5. Vorschuljahr

3. Methodik

Zielsetzung der Befragung

Mit der landesweiten Elternumfrage 2026 verfolgte der Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern das Ziel, die Perspektiven von Eltern und Erziehungsberechtigten auf die aktuelle Bildungssituation im Land systematisch zu erfassen. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, Erfahrungen, Erwartungen und Herausforderungen aus Sicht der Familien sichtbar zu machen und als Grundlage für den bildungspolitischen Dialog zu nutzen.

Im Mittelpunkt standen dabei insbesondere die Themen Unterrichtsversorgung, individuelle Förderung, Inklusion, psychische Gesundheit und Prävention, Ganztagsangebote, Medienbildung, Bildungsübergänge sowie Elternbeteiligung.

Durchführung

Die Befragung wurde als digitale Online-Umfrage durchgeführt. Der Befragungszeitraum erstreckte sich vom 23. Mai bis zum 22. Juni 2026.

Die Teilnahme erfolgte freiwillig, datenschutzkonform und anonym. Rückschlüsse auf einzelne Personen waren zu keinem Zeitpunkt möglich.

Die Umfrage wurde über die Kommunikationskanäle des Landeselternrats Mecklenburg-Vorpommern sowie über zahlreiche Multiplikatoren verbreitet. Dazu gehörten insbesondere:

- die Stadt- und Kreiselternräte Mecklenburg-Vorpommerns,
- Schulelternräte und Elternvertretungen,
- Schulen im Land,
- die Bildungspartner des Landeselternrats,
- soziale Netzwerke und digitale Kommunikationskanäle,
- regionale Netzwerke und ehrenamtliche Unterstützer.

Teilnehmerzahl

Im Befragungszeitraum beteiligten sich insgesamt 4.863 Eltern und Erziehungsberechtigte an der Umfrage.

Damit stellt die Befragung eine der größten landesweiten Erhebungen zur Elternperspektive im Bildungsbereich in Mecklenburg-Vorpommern dar.

Aufbau der Umfrage

Die Befragung bestand aus einer Kombination aus geschlossenen und offenen Fragestellungen.

Die geschlossenen Fragen dienten der quantitativen Erfassung von Einschätzungen zu verschiedenen Bereichen des Schulalltags. Die Antworten wurden überwiegend auf mehrstufigen Bewertungsskalen erhoben.

Ergänzend enthielt die Umfrage mehrere Freitextfelder. Diese ermöglichten es den Teilnehmenden, eigene Erfahrungen, Anregungen und Einschätzungen ausführlicher darzustellen und individuelle Schwerpunkte zu benennen.

Teilnehmerstruktur

Die Befragten repräsentieren Eltern und Erziehungsberechtigte unterschiedlicher Schulformen und Schulträger. Die detaillierte Darstellung der Teilnehmerstruktur erfolgt in Kapitel 3 dieses Berichts.

Auswertung

Die Auswertung erfolgte in zwei Schritten:

Quantitative Auswertung

Die Antworten auf die geschlossenen Fragen wurden statistisch ausgewertet und in Prozentwerten dargestellt. Ziel war es, zentrale Trends, Einschätzungen und Schwerpunktsetzungen der Eltern sichtbar zu machen.

Qualitative Auswertung

Die Freitextantworten wurden thematisch ausgewertet und nach inhaltlichen Schwerpunkten zusammengefasst. Wiederkehrende Themen, Forderungen und Problembeschreibungen wurden kategorisiert und verdichtet.

Zur Unterstützung der Auswertung umfangreicher Freitextantworten wurden digitale Analysewerkzeuge eingesetzt. Die Ergebnisse der automatisierten Zusammenfassung wurden anschließend durch den Landeselternrat geprüft, zusammengeführt und inhaltlich eingeordnet.

Einordnung der Ergebnisse

Die vorliegenden Ergebnisse erheben nicht den Anspruch einer repräsentativen wissenschaftlichen Studie. Sie bilden die freiwilligen Rückmeldungen von 4.863 Eltern und Erziehungsberechtigten aus Mecklenburg-Vorpommern ab.

Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl, der breiten Beteiligung verschiedener Schulformen sowie der inhaltlichen Übereinstimmung zahlreicher Rückmeldungen liefern die Ergebnisse jedoch ein belastbares Stimmungs- und Erfahrungsbild aus Sicht der Eltern im Land.

Der Landeselternrat versteht die Ergebnisse daher als wichtigen Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion und als Grundlage für den weiteren Dialog mit Politik, Schulverwaltung, Schulen und Bildungspartnern.

4. Teilnehmerstruktur

An der landesweiten Elternumfrage 2026 beteiligten sich insgesamt 4.863 Eltern und Erziehungsberechtigte aus Mecklenburg-Vorpommern.

Die Rückmeldungen stammen aus allen Schulformen des allgemeinbildenden Schulwesens. Den größten Anteil stellen Eltern von Kindern an Grundschulen (44 %), gefolgt von Regionalen Schulen (24 %), Gymnasien (21 %) und Gesamtschulen (10 %). Eltern von Kindern an Förderschulen machten 1 % der Teilnehmenden aus.

Darüber hinaus beziehen sich die Antworten überwiegend auf öffentliche Schulen (78 %). Weitere 21 % der Befragten gaben an, dass ihr Kind eine Schule in freier Trägerschaft besucht. 1 % der Befragten gaben an, dass ihr Kind eine berufliche Schule besucht.

Die hohe Teilnehmerzahl sowie die breite Beteiligung unterschiedlicher Schulformen ermöglichen einen umfassenden Einblick in die Perspektiven von Familien auf die Bildungssituation in Mecklenburg-Vorpommern. Die Ergebnisse spiegeln Erfahrungen aus verschiedenen Regionen, Schularten und Lebensrealitäten wider und bilden damit eine belastbare Grundlage für die weitere Analyse.

Welche Schulart besucht Ihr Kind?

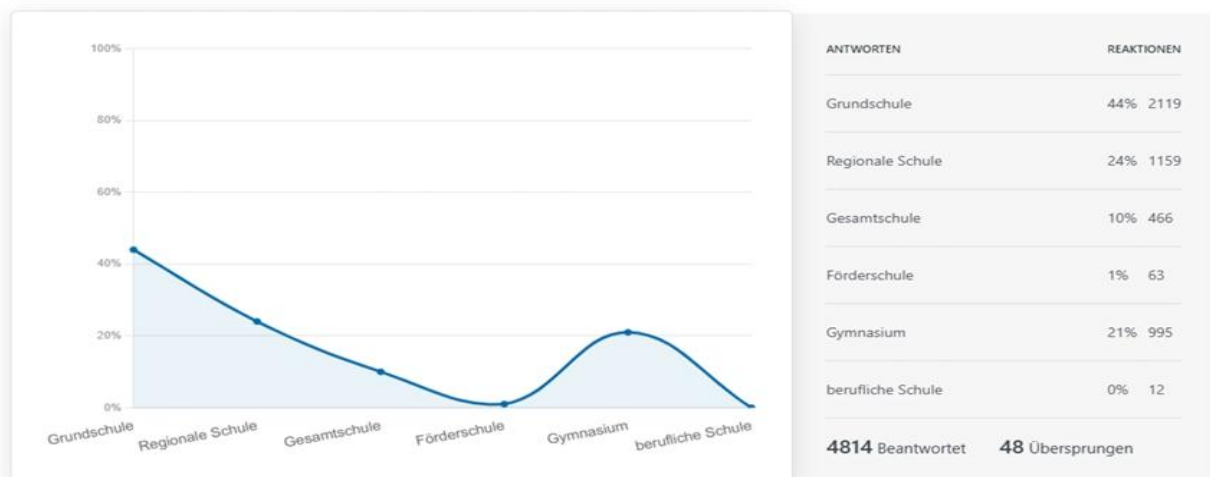


Abbildung 1: Verteilung der Teilnehmenden nach Schulform

Welche Schule besucht Ihr Kind?

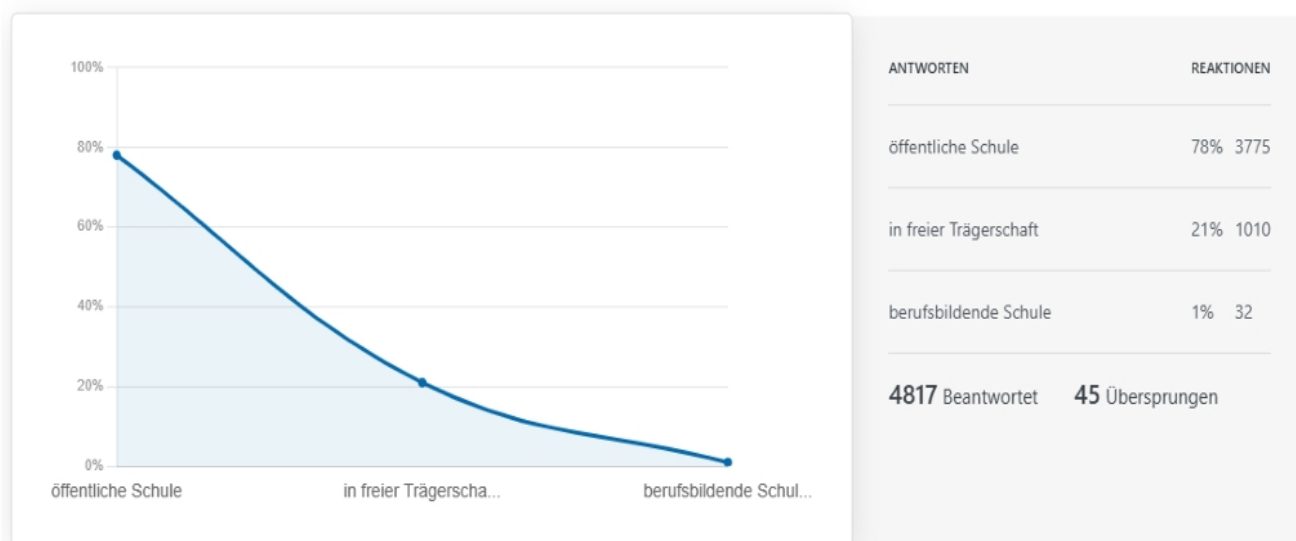


Abbildung 2: Verteilung der Teilnehmenden nach Schulträgerschaft

In welchem Landkreis / kreisfreie Stadt geht Ihr Kind in die Schule?

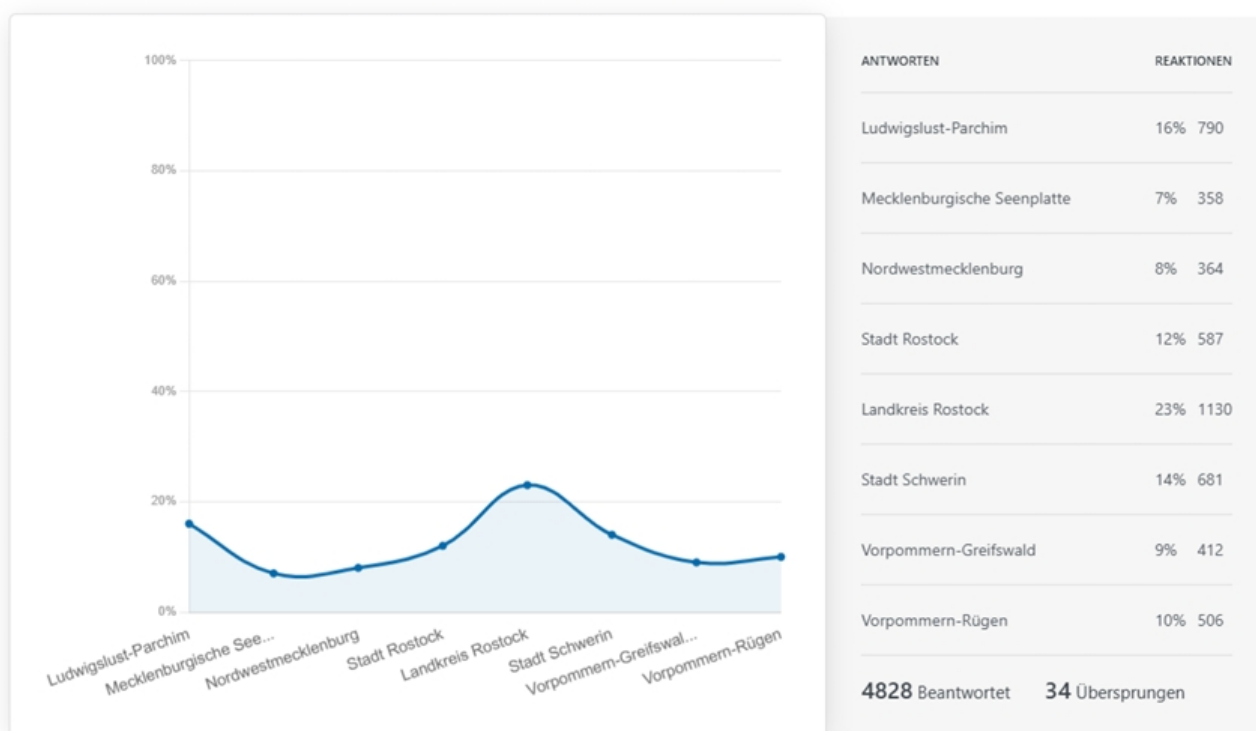


Abbildung 3: Regionale Verteilung der Teilnehmenden nach Landkreisen und kreisfreien Städten

5. Auswertung

5.1 Auswertung der geschlossenen Fragen

5.1.1 Individuelle Förderung und Unterstützung von Kindern

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass Eltern den größten Handlungsbedarf bei der individuellen Förderung ihrer Kinder sehen.

Lediglich rund 30 % der Befragten bewerten die individuelle Förderung ihres Kindes als gut oder sehr gut. Gleichzeitig äußert etwa ein Drittel der Eltern eine negative Einschätzung. Weitere Eltern bewerten die Förderung lediglich teilweise als gelungen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Viele Eltern sehen Defizite bei der Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten, sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf oder besonderen Begabungen.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass viele Familien den Eindruck haben, dass individuelle Förderung im Schulalltag häufig nicht in dem Umfang stattfindet, den Kinder benötigen. Damit gehört die individuelle Förderung zu den kritischsten Themenfeldern der gesamten Umfrage.

Einordnung

Die Ergebnisse machen deutlich, dass Eltern nicht allein auf schulische Leistungen blicken. Vielmehr erwarten sie, dass unterschiedliche Lernvoraussetzungen stärker berücksichtigt und Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse unterstützt werden. Aus Sicht vieler Familien ist individuelle Förderung eine zentrale Voraussetzung für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit.

3. Individuelle Förderung inkl. Begabten- und Talentförderung



Abbildung 4: Individuelle Förderung

5.1.2 Verlässlichkeit von Schule und personelle Ausstattung

Verlässlichkeit gehört zu den zentralen Erwartungen von Eltern an Schule.

Die Umfrage zeigt, dass die Unterrichtsversorgung von vielen Eltern grundsätzlich als eher verlässlich wahrgenommen wird. Gleichzeitig berichten zahlreiche Familien weiterhin von Unterrichtsausfällen, personellen Engpässen und Einschränkungen bei Förder- und Unterstützungsangeboten.

Besonders deutlich wird dabei der Zusammenhang zwischen Personalausstattung und Bildungsqualität. Viele der in der Umfrage benannten Herausforderungen – von individueller Förderung über Inklusion bis hin zu Prävention und Schulsozialarbeit – werden von Eltern mit fehlenden personellen Ressourcen in Verbindung gebracht.

Die Ergebnisse legen nahe, dass Eltern Personalmangel nicht als isoliertes Problem betrachten. Vielmehr wird er als Ursache verschiedener Herausforderungen im Schulalltag wahrgenommen.

Einordnung

Die Rückmeldungen zeigen, dass Eltern die Qualität schulischer Bildung eng mit der personellen Ausstattung der Schulen verknüpfen. Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Sonderpädagogik und weitere Fachkräfte werden dabei nicht als voneinander getrennte Bereiche wahrgenommen, sondern als gemeinsame Grundlage für gute Bildung.

Qualität und Verlässlichkeit

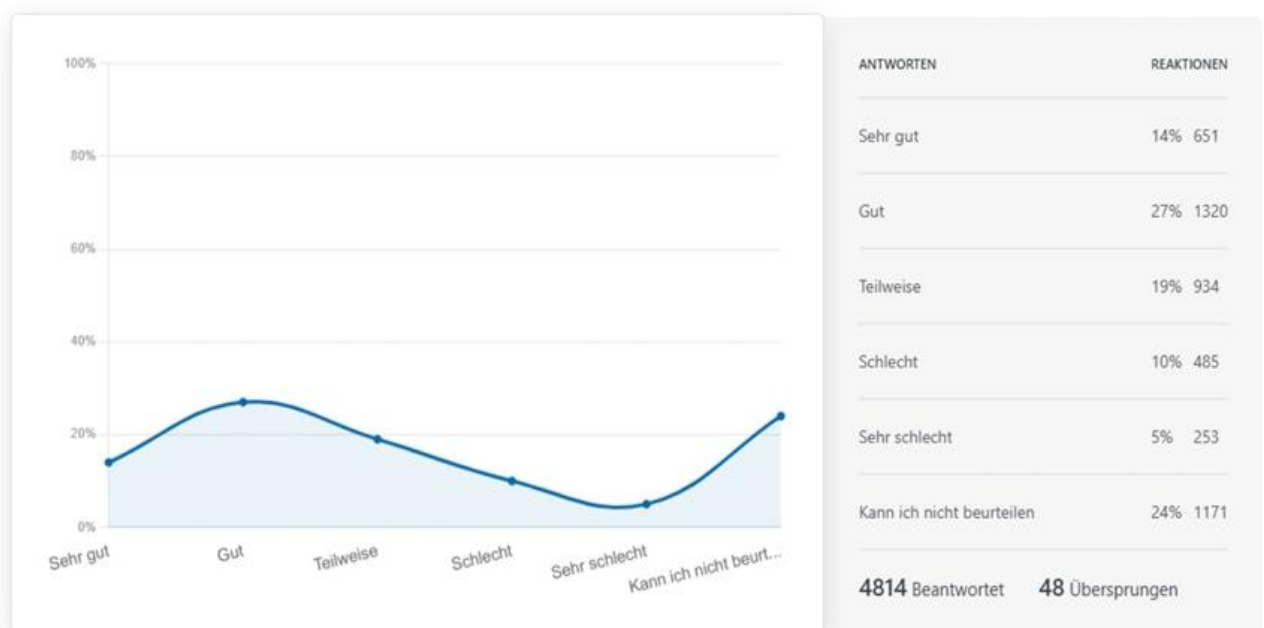


Abbildung 5: Qualität und Verlässlichkeit

5.1.3 Psychische Gesundheit, Schulklima und Prävention

Ein weiteres zentrales Ergebnis der Umfrage betrifft das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen.

Zwar fühlt sich die Mehrheit der Eltern mit Blick auf das schulische Umfeld ihres Kindes grundsätzlich sicher. Gleichzeitig äußert ein erheblicher Teil der Befragten zumindest teilweise Bedenken hinsichtlich des sozialen Miteinanders, des Umgangs mit Konflikten sowie der Unterstützung bei psychischen Belastungen.

Besonders auffällig ist, dass Themen wie Mobbing, soziale Konflikte und psychische Belastungen in den Freitextantworten deutlich häufiger angesprochen werden als noch vor wenigen Jahren in vergleichbaren bildungspolitischen Debatten.

Die Ergebnisse verdeutlichen die wachsende Bedeutung von Themen wie Mobbingprävention, sozial-emotionalem Lernen und Schulsozialarbeit.

Einordnung

Psychische Gesundheit wird von Eltern zunehmend als Bildungs- und Entwicklungsthema verstanden. Schule wird dabei nicht nur als Lernort, sondern auch als sozialer Lebensraum wahrgenommen. Viele Eltern erwarten, dass Kinder dort nicht nur fachlich, sondern auch sozial und emotional begleitet werden.

6. Psychische Gesundheit und Prävention



Abbildung 6: Sicherheit und Wohlbefinden in der Schule

5.1.4 Ganzttag und Unterstützungsangebote

Die Bewertungen der Ganztagsangebote fallen insgesamt differenziert aus.

Während einzelne Bereiche wie die Mittagsversorgung teilweise positiv bewertet werden, zeigen sich bei Förderangeboten, Hausaufgabenbegleitung und ergänzenden Bildungsangeboten deutliche Entwicklungspotenziale.

Auffällig ist zudem, dass viele Eltern bestimmte Angebote nicht beurteilen können. Dies deutet darauf hin, dass entsprechende Angebote nicht flächendeckend verfügbar sind oder nicht von allen Familien genutzt werden, beziehungsweise keine oder nur eine unzureichende Kenntnis darüber vorhanden ist.

Einordnung

Die Ergebnisse legen nahe, dass Ganzttag von vielen Eltern noch nicht in erster Linie als Bildungs- und Förderangebot wahrgenommen wird, sondern häufig als organisatorische Betreuungsstruktur.

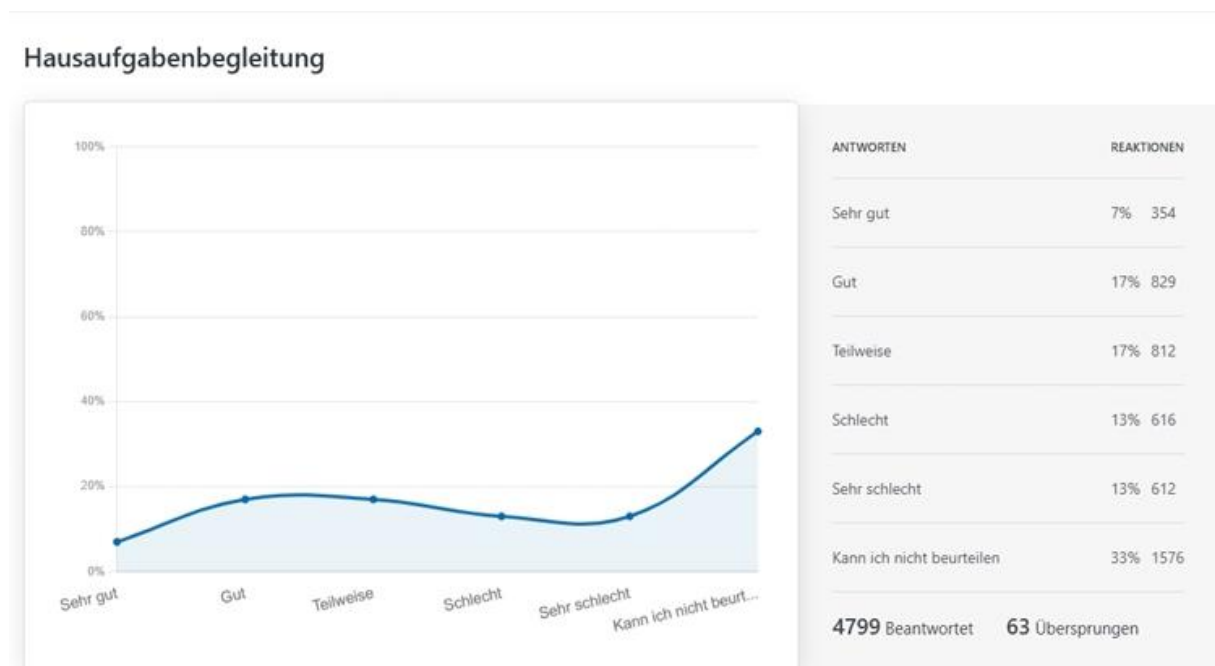


Abbildung 7: Hausaufgabenbegleitung

Förderangebote

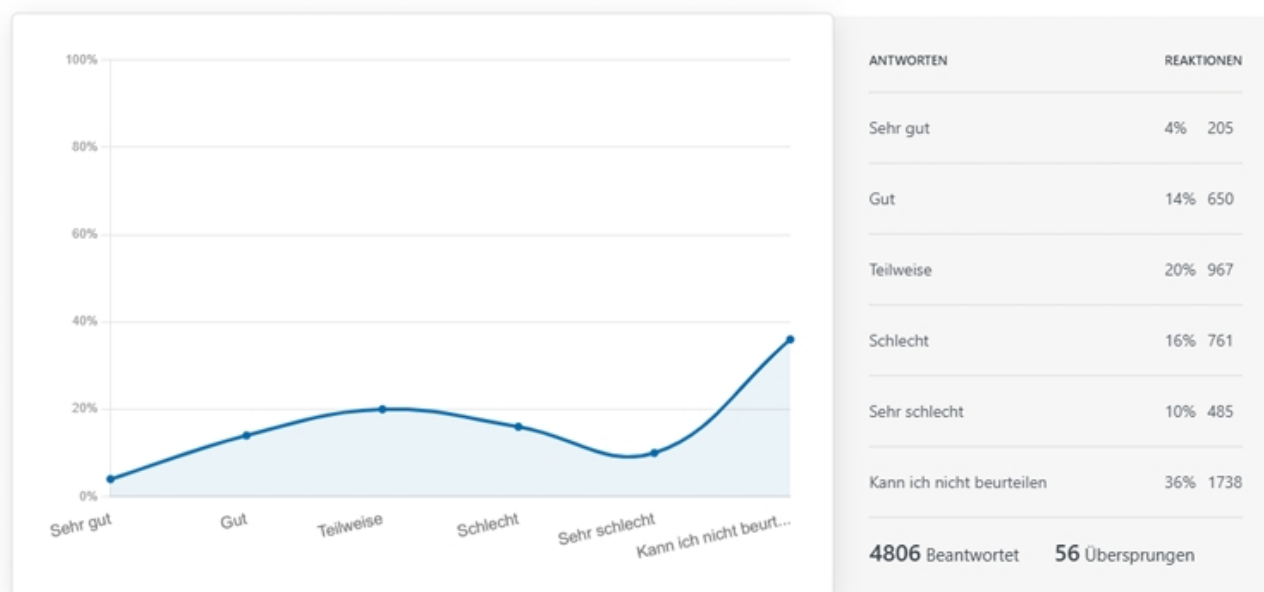


Abbildung 8: Förderangebote im Ganzttag

Ext. Kooperationsangebote

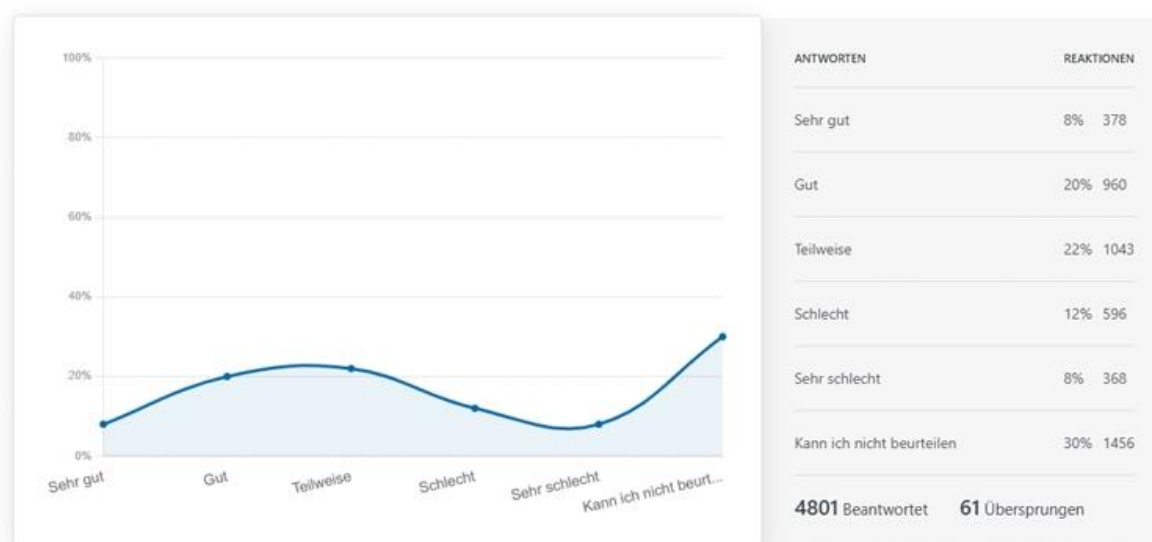


Abbildung 9: Externe Bildungsangebote

Mittagsverpflegung

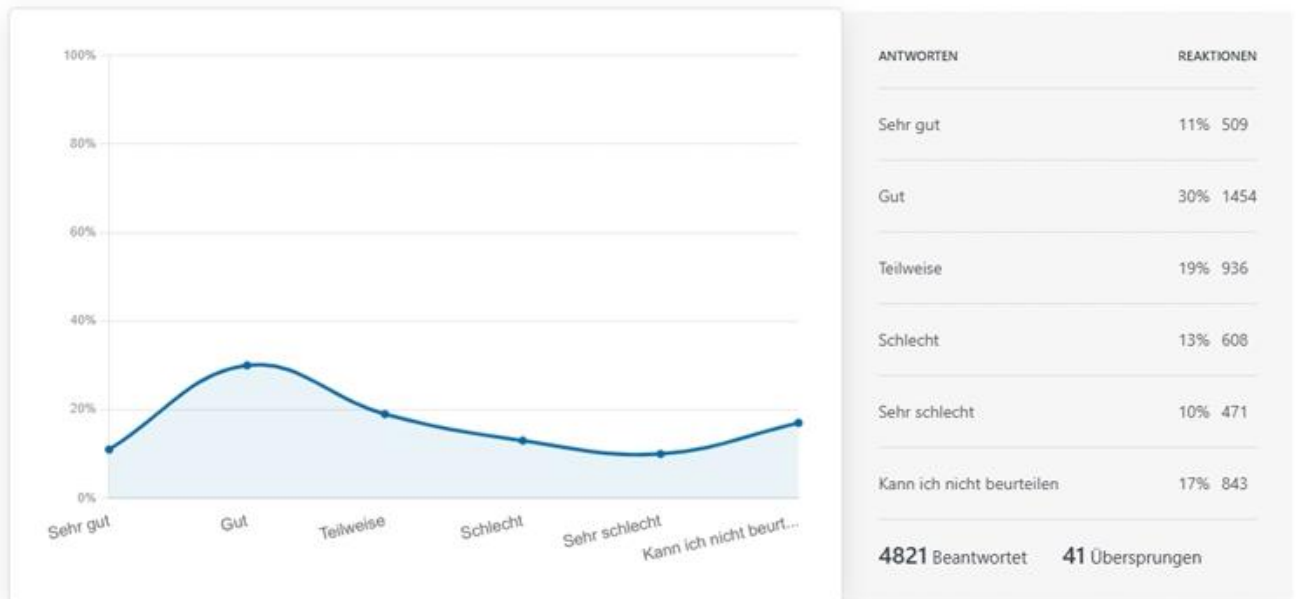


Abbildung 10: Mittagsversorgung

5.1.5 Schule im Wandel – Medienbildung, Zukunftskompetenzen und Lebenspraxis

Die Umfrage zeigt, dass Eltern großen Wert auf eine zeitgemäße Vorbereitung ihrer Kinder auf gesellschaftliche und berufliche Herausforderungen legen.

Besonders häufig wurden Themen wie Medienkompetenz, digitale Bildung, der Umgang mit Künstlicher Intelligenz sowie lebenspraktische Fähigkeiten als wichtige Bestandteile schulischer Bildung benannt.

Einordnung

Eltern verbinden Bildung zunehmend mit Zukunftskompetenzen und der Fähigkeit, sich in einer komplexen und sich schnell verändernden Welt orientieren zu können.

7. Lebenskompetenzen und Medienbildung

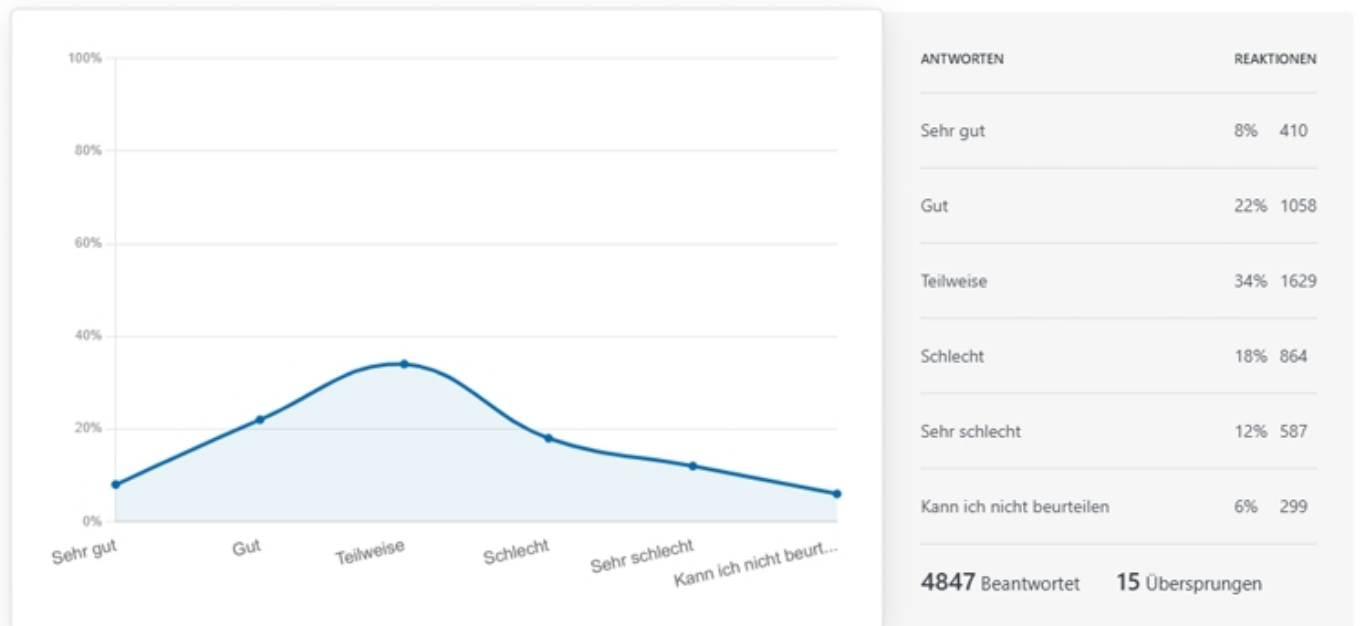


Abbildung 11: Medienbildung

5.1.6 Bildungsübergänge und Vorbereitung auf die Einschulung

Die Vorbereitung auf Bildungsübergänge besitzt für Eltern einen hohen Stellenwert.

Besonders deutlich wird dies beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Eine überwältigende Mehrheit der Befragten bewertet eine verbindliche, qualitativ hochwertige Vorbereitung auf die Einschulung als wichtig oder sehr wichtig.

Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass viele Eltern die aktuelle Vorbereitung auf Bildungsübergänge kritisch beurteilen.

Einordnung

Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung frühzeitiger Förderung und eines systematischen Übergangsmanagements zwischen den Bildungseinrichtungen.

10. Einschulung

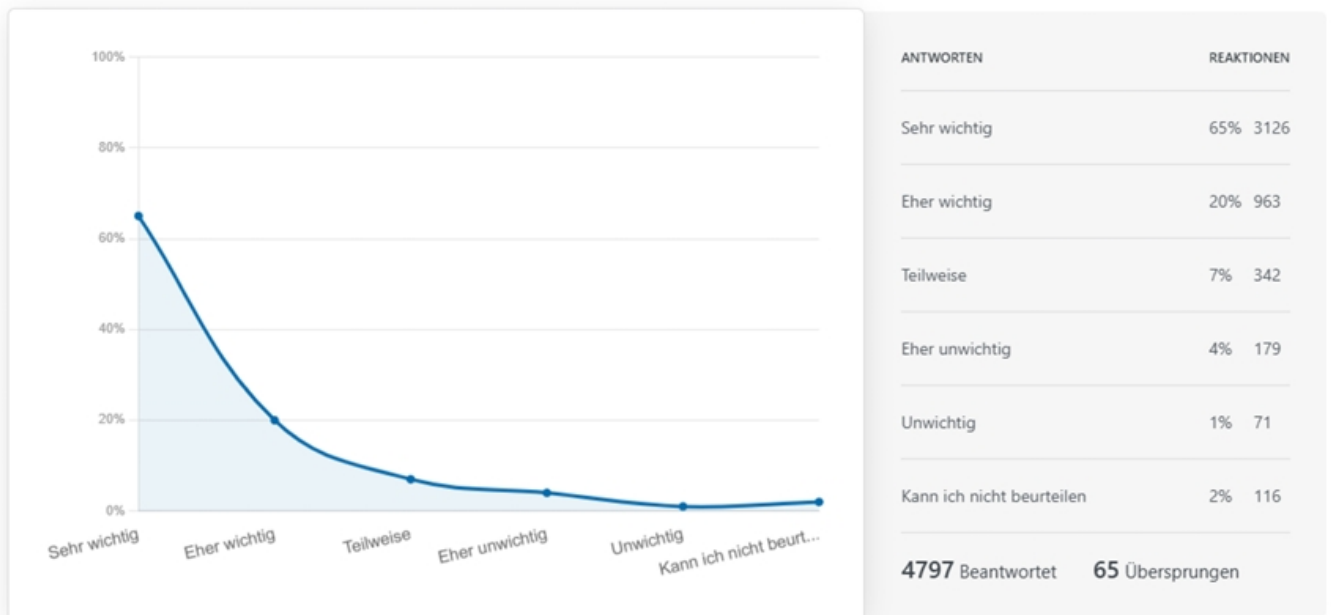


Abbildung 12: Bedeutung der Vorbereitung auf die Einschulung

11. Übergänge im Bildungssystem



Abbildung 13: Bewertung der Vorbereitung auf Bildungsübergänge

Zwischenfazit

Die Auswertung der geschlossenen Fragen zeigt ein insgesamt differenziertes Bild.

Eltern erleben vielerorts engagierte Schulen und Lehrkräfte. Gleichzeitig werden strukturelle Herausforderungen sichtbar, die sich durch mehrere Themenfelder ziehen.

Besonders deutlich treten dabei fünf Bereiche hervor:

- individuelle Förderung,
- personelle Ausstattung,
- psychische Gesundheit und Prävention,
- Zukunftskompetenzen,
- Bildungsübergänge.

Diese Themen bilden die Grundlage für die weitere Auswertung der Freitextantworten und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen des Landeselternrats.

5.2 Auswertung der Freitextantworten

Die Freitextantworten geben einen vertieften Einblick in die Erfahrungen, Erwartungen und Sorgen von Eltern in Mecklenburg-Vorpommern. Während die geschlossenen Fragen Trends und Schwerpunkte sichtbar machen, zeigen die offenen Antworten, wie Eltern die Situation ihrer Kinder konkret erleben.

Dabei fällt auf, dass sich viele Themen unabhängig von Schulform, Region oder Altersstufe der Kinder wiederholen. Die Antworten zeichnen insgesamt ein konsistentes Bild und bestätigen die Erkenntnisse aus den geschlossenen Fragen.

5.2.1 Individuelle Förderung als zentrales Anliegen der Eltern

Kein Thema wurde in den Freitextantworten häufiger angesprochen als die individuelle Förderung von Kindern.

Viele Eltern äußern die Sorge, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Voraussetzungen im Schulalltag nicht ausreichend unterstützt werden können. Dabei betrifft die Kritik sowohl Kinder mit Lernschwierigkeiten als auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

Besonders häufig genannt wurden:

- fehlender oder ausfallender Förderunterricht,
- unzureichende Unterstützung bei LRS und Dyskalkulie,
- mangelnde Förderung bei ADHS, Autismus und anderen neurodivergenten Besonderheiten,
- fehlende Begleitung leistungsstarker und hochbegabter Kinder,
- fehlende Zeit für individuelle Unterstützung im Unterricht.

Viele Eltern berichten, dass notwendige Förderung häufig durch das Elternhaus, private Nachhilfe oder außerschulische Unterstützung kompensiert werden müsse. Besonders häufig wurde dabei die Sorge geäußert, dass Bildungschancen zunehmend vom Engagement und den Ressourcen der Familien abhängen. Viele Eltern sehen die Gefahr, dass notwendige Unterstützung nicht allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung steht.

Einordnung

Die Antworten zeigen deutlich, dass Eltern individuelle Förderung als Kernaufgabe von Schule verstehen. Gleichzeitig besteht der Eindruck, dass die vorhandenen Ressourcen vielerorts nicht ausreichen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

5.2.2 Personalmangel als Ursache vieler Herausforderungen

Ein zweites zentrales Thema betrifft die personelle Ausstattung der Schulen.

Auffällig ist, dass Eltern Personalmangel selten isoliert betrachten. Vielmehr wird er als Ursache zahlreicher weiterer Probleme beschrieben.

Genannt werden insbesondere:

- Lehrkräftemangel,
- große Klassen,
- fehlende Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen,
- fehlende Schulsozialarbeit,
- unzureichende Schulbegleitung,
- fehlende Förderangebote.

Viele Eltern verbinden damit die Sorge, dass Kinder nicht die notwendige Aufmerksamkeit und Unterstützung erhalten können. Aus den Antworten wird deutlich, dass sich personelle Engpässe aus Sicht vieler Familien unmittelbar auf die Qualität von Förderung, Inklusion und Prävention auswirken.

Einordnung

Die Freitextantworten verdeutlichen, dass Eltern die Qualität von Bildung eng mit den vorhandenen personellen Ressourcen verknüpfen.

5.2.3 Psychische Gesundheit, Mobbing und soziale Entwicklung

Ein weiteres wiederkehrendes Thema ist die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Viele Eltern berichten von:

- Mobbing Erfahrungen,
- sozialen Konflikten,
- psychischen Belastungen,
- fehlender Unterstützung bei Krisensituationen,
- unzureichender Prävention.

Gleichzeitig wird die Arbeit von Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern vielfach ausdrücklich positiv hervorgehoben. Viele Eltern wünschen sich einen weiteren Ausbau entsprechender Angebote. Die Antworten zeigen, dass Eltern psychische

Gesundheit inzwischen als festen Bestandteil von Bildung betrachten. Viele Familien wünschen sich, dass Prävention und Unterstützung nicht erst im Krisenfall einsetzen, sondern dauerhaft im Schulalltag verankert werden.

Einordnung

Die Antworten zeigen, dass Eltern Schule nicht nur als Lernort betrachten. Vielmehr erwarten sie, dass Kinder auch in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützt werden.

5.2.4 Wunsch nach moderner und lebensnaher Bildung

Zahlreiche Eltern wünschen sich eine stärkere Ausrichtung schulischer Bildung an den Anforderungen des heutigen und zukünftigen Lebens.

Besonders häufig genannt wurden:

- Medienbildung,
- digitale Kompetenzen,
- Umgang mit Künstlicher Intelligenz,
- Finanzbildung,
- Demokratiebildung,
- Gesundheitsbildung,
- Berufsorientierung,
- Alltagskompetenzen.

Viele Eltern äußern den Wunsch, dass Schule stärker auf die Lebensrealität junger Menschen vorbereitet und praktische Kompetenzen vermittelt. Auffällig ist, dass sich die genannten Themen unabhängig von Schulform und Alter der Kinder wiederholen. Der Wunsch nach einer stärkeren Orientierung an den Anforderungen des späteren Lebens zieht sich durch zahlreiche Antworten.

Einordnung

Die Antworten machen deutlich, dass Eltern den Bildungsauftrag von Schule zunehmend ganzheitlich verstehen. Neben Fachwissen gewinnen Zukunfts- und Lebenskompetenzen an Bedeutung.

5.2.5 Bildungsübergänge und frühe Förderung

Die Bedeutung früher Förderung und gelingender Übergänge zieht sich ebenfalls durch zahlreiche Freitextantworten.

Eltern thematisieren insbesondere:

- Sprachförderung vor der Einschulung,
- frühzeitige Diagnostik von Unterstützungsbedarfen,
- bessere Vorbereitung auf den Schulstart,
- engere Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule,
- mehr Verlässlichkeit bei Übergängen zwischen Bildungseinrichtungen.

Viele Eltern verbinden mit einem gelungenen Übergang nicht nur organisatorische Abläufe, sondern vor allem die frühzeitige Erkennung individueller Förderbedarfe und die Schaffung gleicher Startchancen für alle Kinder.

Einordnung

Die Antworten unterstreichen die hohe Bedeutung, die Eltern einer frühzeitigen Unterstützung und einer guten Vorbereitung auf Bildungsübergänge beimessen.

5.2.6 Kommunikation und Zusammenarbeit

Neben den großen bildungspolitischen Themen wurde auch die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus vielfach angesprochen.

Viele Eltern wünschen sich:

- mehr Transparenz,
- frühzeitige Informationen,
- verlässliche Kommunikation,
- nachvollziehbare Entscheidungen,
- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Einordnung

Die Antworten zeigen, dass Eltern Beteiligung und Kommunikation als wichtigen Bestandteil erfolgreicher Bildungsarbeit verstehen.

Zwischenfazit

Die Freitextantworten bestätigen die Ergebnisse der geschlossenen Fragen in bemerkenswerter Weise. Unabhängig von Schulform und Region wiederholen sich dieselben Themen und Herausforderungen.

Besonders deutlich werden dabei fünf Schwerpunkte:

- der Wunsch nach stärkerer individueller Förderung,
- die Bedeutung ausreichender personeller Ressourcen,
- die wachsende Relevanz psychischer Gesundheit und Prävention,
- der Wunsch nach moderner und lebensnaher Bildung,
- die Bedeutung gelingender Bildungsübergänge.

Damit liefern die Freitextantworten nicht nur zusätzliche Erläuterungen zu den statistischen Ergebnissen, sondern verdeutlichen auch die Prioritäten, die Eltern für die zukünftige Entwicklung des Bildungssystems in Mecklenburg-Vorpommern setzen.

6. Zentrale Erkenntnisse

Die Auswertung der geschlossenen und offenen Fragen zeigt ein differenziertes Bild der Bildungssituation aus Sicht von Eltern in Mecklenburg-Vorpommern. Trotz unterschiedlicher Schulformen, Regionen und individueller Erfahrungen zeigen die Ergebnisse bemerkenswerte Übereinstimmungen.

Eltern erleben vielerorts engagierte Lehrkräfte, funktionierende Schulen und positive Entwicklungen. Gleichzeitig werden strukturelle Herausforderungen sichtbar, die nach Auffassung vieler Familien die Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigen.

Über die gesamte Umfrage hinweg lassen sich fünf zentrale Erkenntnisse identifizieren, die die Perspektive vieler Familien auf die Bildungssituation in Mecklenburg-Vorpommern prägen.

6.1 Eltern sehen den größten Handlungsbedarf bei der individuellen Förderung ihrer Kinder

Die stärkste und am häufigsten wiederkehrende Botschaft der Umfrage betrifft die individuelle Förderung.

Eltern wünschen sich eine Schule, die stärker auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Herausforderungen von Kindern eingehen kann. Besonders häufig wurden Defizite bei der Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten, sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, neurodivergenten Besonderheiten sowie bei der Begabtenförderung benannt.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass viele Familien individuelle Förderung als zentrale Voraussetzung für Bildungsgerechtigkeit betrachten.

6.2 Fehlendes Personal wird als zentrale Ursache vieler Probleme im Schulalltag wahrgenommen

Lehrkräftemangel, fehlende Sonderpädagogik, unzureichende Schulsozialarbeit und große Klassen werden von vielen Eltern nicht als einzelne Herausforderungen betrachtet, sondern als Ursachen zahlreicher weiterer Probleme.

Die Umfrage macht deutlich, dass Eltern einen engen Zusammenhang zwischen personeller Ausstattung und Bildungsqualität sehen. Aus ihrer Sicht beeinflussen personelle Ressourcen unmittelbar die Möglichkeiten zur Förderung, Inklusion, Prävention und individuellen Begleitung von Kindern.

Viele der in der Umfrage benannten Herausforderungen werden daher auf strukturelle Personalengpässe zurückgeführt.

6.3 Psychische Gesundheit, Schulsozialarbeit und Prävention gewinnen weiter an Bedeutung

Die Ergebnisse zeigen, dass psychische Gesundheit aus Sicht vieler Familien zu den zentralen Zukunftsaufgaben von Schule gehört.

Mobbing, soziale Konflikte, psychische Belastungen sowie die Unterstützung von Kindern in schwierigen Lebenssituationen wurden vielfach thematisiert. Gleichzeitig werden bestehende Angebote der Schulsozialarbeit häufig positiv bewertet.

Die Umfrage verdeutlicht, dass Eltern Schule zunehmend nicht nur als Lernort, sondern auch als sozialen Lebensraum verstehen, in dem Kinder Unterstützung, Orientierung und Schutz erfahren sollen.

6.4 Eltern wünschen sich eine modernere und lebensnähere Bildung

Viele Eltern verbinden gute Bildung heute nicht ausschließlich mit fachlichen Leistungen.

Vielmehr wünschen sie sich eine stärkere Vermittlung von Kompetenzen, die Kinder und Jugendliche auf die Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft vorbereiten.

Besonders häufig genannt wurden Medienbildung, digitale Kompetenzen, der Umgang mit Künstlicher Intelligenz, Finanzbildung, Demokratiebildung, Gesundheitskompetenz sowie praktische Alltagsfähigkeiten.

Die Ergebnisse zeigen, dass Eltern Schule zunehmend als Ort verstehen, der neben Fachwissen auch Orientierung für das Leben vermitteln soll.

6.5 Übergänge im Bildungssystem – insbesondere vor der Einschulung – müssen besser gestaltet werden

Die Vorbereitung auf Bildungsübergänge besitzt für Eltern einen hohen Stellenwert.

Dies gilt insbesondere für den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Die Umfrage zeigt, dass eine überwältigende Mehrheit der Eltern eine gute Vorbereitung auf die Einschulung als wichtig oder sehr wichtig bewertet.

Gleichzeitig sehen viele Familien Verbesserungsbedarf bei der Vorbereitung und Begleitung von Kindern in Übergangssituationen.

Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung früher Förderung sowie einer stärkeren Verzahnung der verschiedenen Bildungsbereiche.

Gesamtfazit

Die Ergebnisse der landesweiten Elternumfrage 2026 zeigen, dass Eltern Bildung ganzheitlich betrachten.

Sie erwarten nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern ebenso individuelle Förderung, verlässliche Unterstützung, soziale Sicherheit, moderne Bildungsinhalte und gelingende Bildungsbiografien.

Die Umfrage macht deutlich, dass viele der von Eltern benannten Herausforderungen miteinander zusammenhängen. Förderung, Personalausstattung, psychische Gesundheit, Bildungsqualität und Bildungsübergänge werden nicht als voneinander getrennte Themen wahrgenommen, sondern als Teile eines gemeinsamen Gesamtsystems.

Für den Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern ergibt sich daraus der Auftrag, diese Perspektiven sichtbar zu machen und in den weiteren bildungspolitischen Dialog einzubringen. Die folgenden Schlussfolgerungen und Forderungen leiten sich unmittelbar aus den Erfahrungen und Einschätzungen der 4.863 teilnehmenden Eltern ab.

7. Schlussfolgerungen und Forderungen des Landeselternrats Mecklenburg-Vorpommern

Die Ergebnisse der landesweiten Elternumfrage 2026 bestätigen in wesentlichen Teilen die bildungspolitischen Schwerpunkte, die der Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern bereits im Rahmen seines bildungspolitischen Abends im Februar 2026 formuliert hat.

Mit der Beteiligung von 4.863 Eltern erhalten diese Themen jedoch eine deutlich breitere Legitimation aus Sicht der Familien im Land.

Die Umfrage zeigt, dass die größten Herausforderungen insbesondere in den Bereichen individuelle Förderung, personelle Ausstattung, psychische Gesundheit, Zukunftskompetenzen und Bildungsübergänge liegen.

Um den in der Umfrage deutlich gewordenen Handlungsbedarfen wirksam zu begegnen, leitet der Landeselternrat daraus folgende bildungspolitische Forderungen ab.

7.1 Bedarfsgerechte Förderung für alle Kinder sicherstellen

Um den in der Umfrage deutlich gewordenen Defiziten bei der individuellen Förderung wirksam zu begegnen, fordert der Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern eine bedarfsgerechte Förderung aller Kinder – unabhängig von Wohnort, Schulform oder familiären Voraussetzungen.

Besonders häufig wurden Defizite bei der Unterstützung von Kindern mit Lernschwierigkeiten, sonderpädagogischem Förderbedarf, LRS, Dyskalkulie, ADHS, Autismus sowie bei der Förderung leistungsstarker und hochbegabter Kinder benannt.

Der Landeselternrat fordert daher eine bedarfsgerechte Förderung aller Kinder unabhängig von Wohnort, Schulform oder familiären Voraussetzungen.

Dazu gehören insbesondere:

- verlässliche Förderangebote,
- ausreichende sonderpädagogische Ressourcen,
- bessere Unterstützung bei Lern- und Entwicklungsstörungen,
- systematische Begabtenförderung,
- ausreichende Zeit für individuelle Förderung im Schulalltag.

Diese Forderung entspricht unmittelbar der bereits im Februar 2026 formulierten Forderung nach einer bedarfsgerechten Förderung für alle Kinder.

7.2 Multiprofessionelle Teams an allen Schulen systematisch ausbauen

Um die Qualität schulischer Bildung nachhaltig zu sichern, fordert der Landeselternrat den konsequenten Ausbau multiprofessioneller Teams an allen Schulen des Landes. Neben Lehrkräften werden insbesondere Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Integrationshilfen und weitere pädagogische Fachkräfte als unverzichtbare Bestandteile eines modernen Bildungssystems betrachtet.

Der Landeselternrat fordert deshalb den konsequenten Ausbau multiprofessioneller Teams an allen Schulen des Landes.

Schule darf den gestiegenen Anforderungen des Bildungs- und Erziehungsauftrags nicht allein mit Lehrkräften begegnen müssen.

Diese Forderung deckt sich unmittelbar mit der bereits im Februar 2026 formulierten Forderung nach einem systematischen Ausbau multiprofessioneller Teams.

7.3 Psychische Gesundheit, Schulsozialarbeit und Prävention stärken

Die zunehmende Bedeutung psychischer Gesundheit erfordert aus Sicht des Landeselternrats eine deutliche Stärkung von Prävention, Schulsozialarbeit und psychosozialer Unterstützung im Schulalltag. Eltern erwarten, dass Schulen Kinder nicht nur fachlich begleiten, sondern auch bei ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützen.

Der Landeselternrat fordert daher:

- Schulsozialarbeit an allen Schulen,
- einen Ausbau schulpsychologischer Angebote,
- verbindliche Präventionskonzepte,
- stärkere Förderung sozialer Kompetenzen,
- frühzeitige Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche.

Diese Forderung konkretisiert und erweitert die bereits formulierte Forderung nach multiprofessionellen Teams sowie nach einer stärkeren Verankerung von Prävention im Bildungssystem.

7.4 Lebenskompetenzbildung und Zukunftskompetenzen verbindlich verankern

Um Kinder und Jugendliche besser auf die Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft vorzubereiten, fordert der Landeselternrat die verbindliche Verankerung von Lebenskompetenzbildung und Zukunftskompetenzen in den schulischen Curricula.

Besonders häufig genannt wurden Finanzbildung, Medienbildung, KI-Kompetenz, Demokratiebildung, Gesundheitsbildung und praktische Alltagskompetenzen.

Der Landeselternrat fordert daher eine verbindliche und systematische Verankerung von Lebenskompetenzbildung und Zukunftskompetenzen in den schulischen Curricula.

Kinder und Jugendliche müssen befähigt werden, sich in einer zunehmend komplexen und digitalen Welt sicher zu orientieren und verantwortungsvoll zu handeln.

Diese Forderung bestätigt unmittelbar die bereits beim bildungspolitischen Abend formulierte Forderung nach einer verbindlichen Lebenskompetenzbildung und Prävention.

7.5 Ein qualitätsgesichertes Vorschuljahr einführen

Um allen Kindern möglichst gleiche Startchancen zu ermöglichen, hält der Landeselternrat an seiner Forderung nach einem verbindlichen und qualitätsgesicherten Vorschuljahr fest. Gleichzeitig sehen viele Familien Verbesserungsbedarf bei der Vorbereitung und Begleitung von Bildungsübergängen.

Der Landeselternrat hält daher an seiner Forderung nach einem verbindlichen und qualitätsgesicherten Vorschuljahr fest.

Ziel ist es,

- Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen,
- Sprachentwicklung gezielt zu unterstützen,
- Entwicklungsstände besser zu erfassen,
- gleiche Startchancen für alle Kinder zu schaffen,
- den Übergang zwischen Kita und Schule zu stärken.

Die Ergebnisse der Elternumfrage liefern für diese Forderung eine besonders starke Legitimation.

Weitere bildungspolitische Schwerpunkte

Die Umfrage bestätigt darüber hinaus weitere bildungspolitische Schwerpunkte des Landeselternrats Mecklenburg-Vorpommern. Hierzu zählen insbesondere die nachhaltige Reduzierung von Unterrichtsausfall, die Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung sowie die Stärkung von Beteiligung und Ehrenamt im Bildungsbereich.

Diese Themen wurden in der Umfrage zwar weniger häufig als die fünf zentralen Handlungsfelder benannt, bleiben jedoch wichtige Voraussetzungen für eine

zukunftsfähige Bildungslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Besonders die Rückmeldung, dass sich viele Eltern mehr ehrenamtlich engagieren würden, wenn die notwendigen Rahmenbedingungen verbessert würden, ist ein wichtiger politischer Auftrag.

Schlussbemerkung

Die Ergebnisse der landesweiten Elternumfrage 2026 bestätigen, dass die zentralen Herausforderungen des Bildungssystems aus Sicht der Familien nicht isoliert betrachtet werden können. Individuelle Förderung, personelle Ausstattung, psychische Gesundheit, Bildungsqualität und gelingende Bildungsübergänge stehen in engem Zusammenhang.

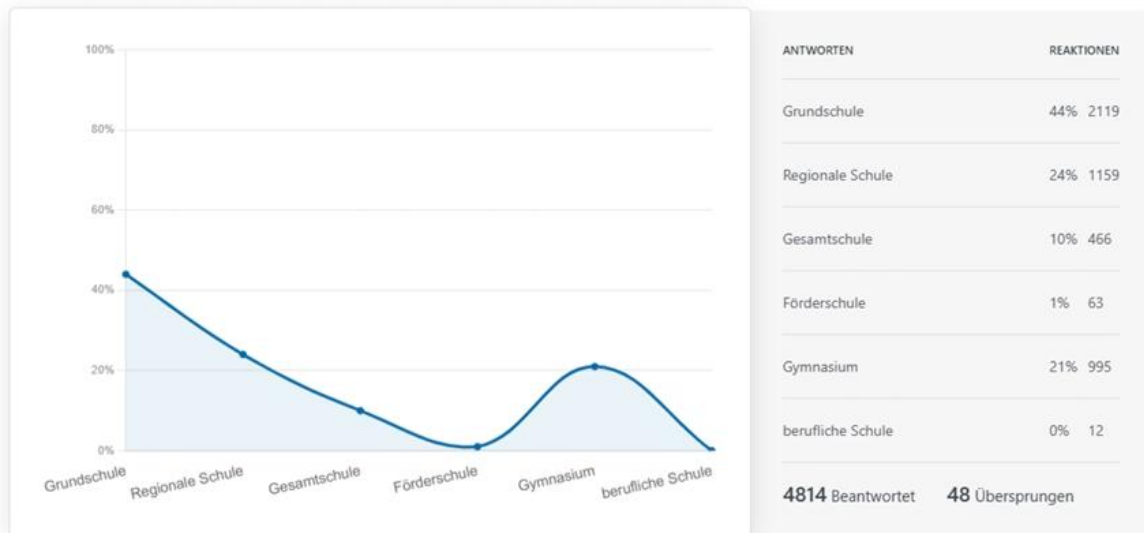
Der Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern versteht die Ergebnisse daher als Auftrag, die Perspektiven von Familien weiterhin aktiv in die bildungspolitische Diskussion einzubringen und gemeinsam mit Politik, Verwaltung, Schulen und Bildungspartnern an einer zukunftsfähigen Bildungslandschaft für Mecklenburg-Vorpommern zu arbeiten.

8. Anhang

A. Teilnehmerstruktur

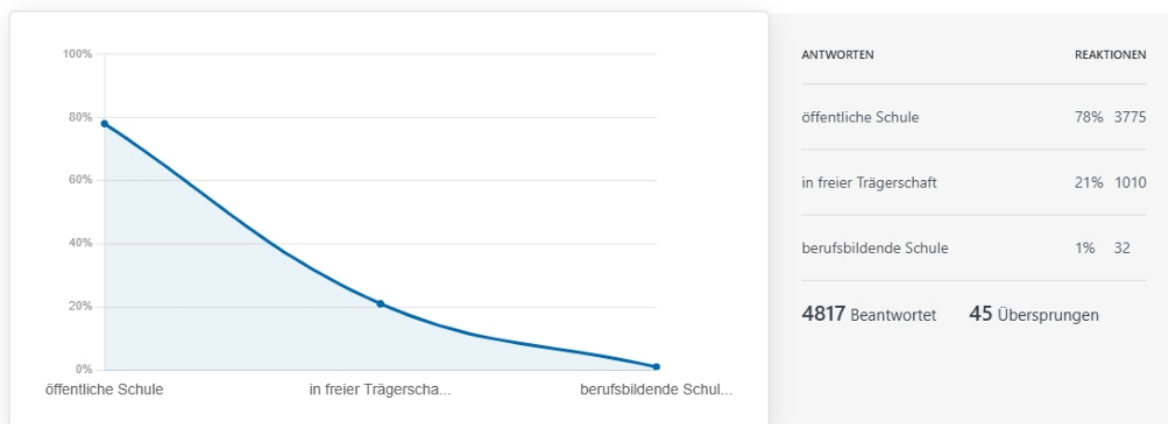
A1 Schularten

Welche Schulart besucht Ihr Kind?



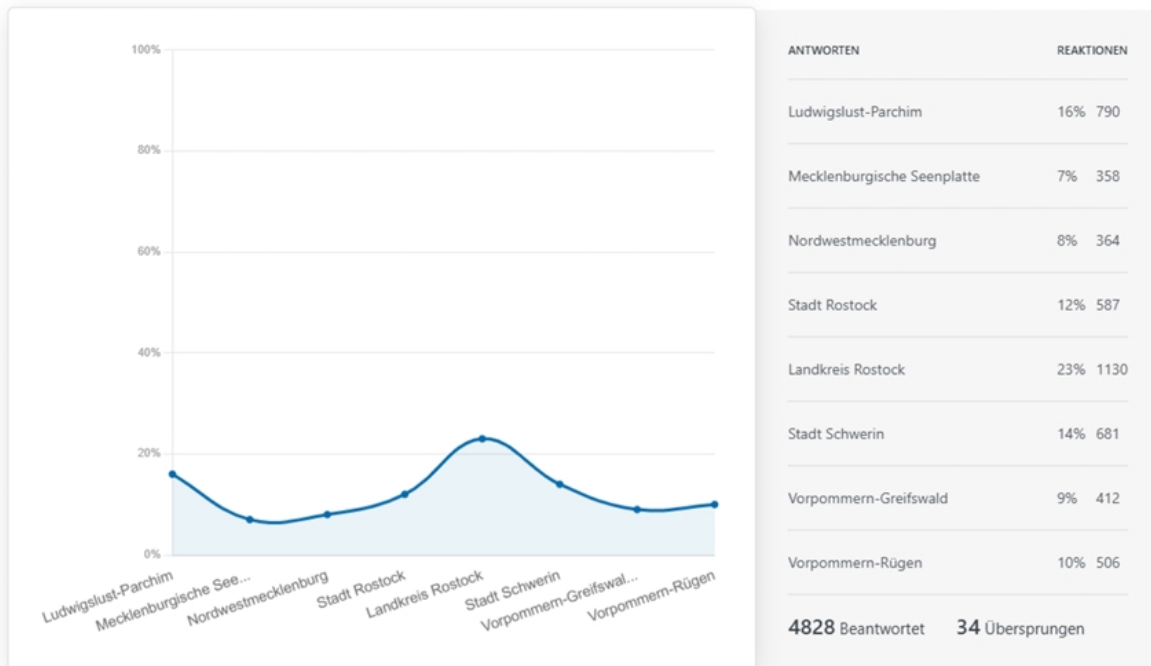
A2 Schulträger

Welche Schule besucht Ihr Kind?



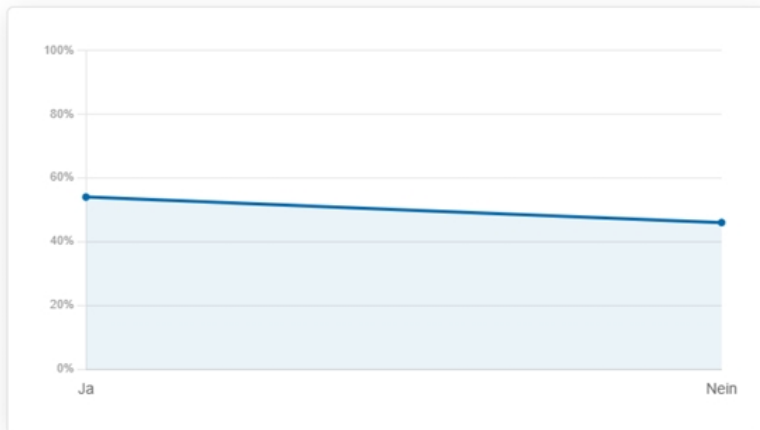
A3 Regionale Verteilung

In welchem Landkreis / kreisfreie Stadt geht Ihr Kind in die Schule?



B. Ergänzende Diagramme

Teilnahme am Ganztag?



ANTWORTEN	REAKTIONEN
Ja	54% 2602
Nein	46% 2176

4778 Beantwortet **84** Übersprungen

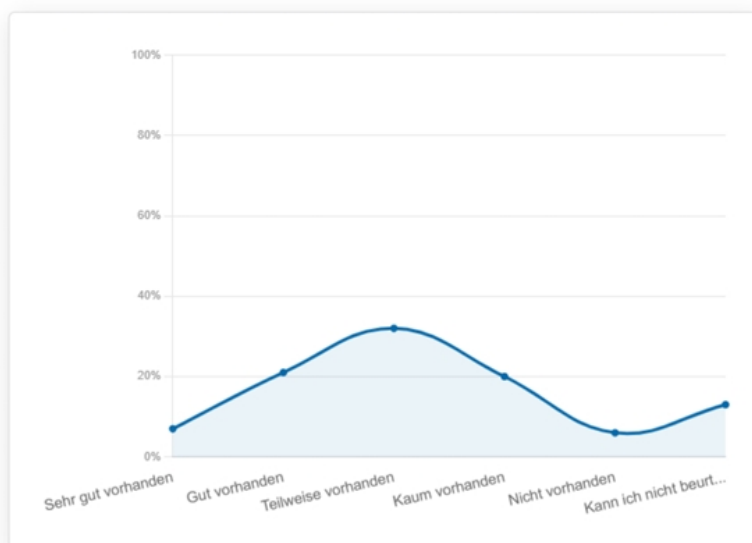
Nutzung der Schülerbeförderung?



ANTWORTEN	REAKTIONEN
Ja	46% 2202
Nein	54% 2599

4801 Beantwortet **61** Übersprungen

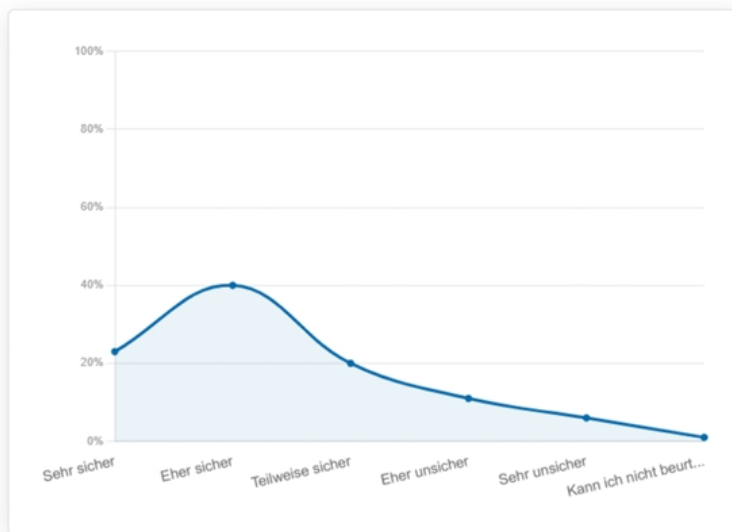
5. Multiprofessionelle Unterstützungssysteme



ANTWORTEN	REAKTIONEN
Sehr gut vorhanden	7% 337
Gut vorhanden	21% 1016
Teilweise vorhanden	32% 1557
Kaum vorhanden	20% 992
Nicht vorhanden	6% 308
Kann ich nicht beurteilen	13% 635

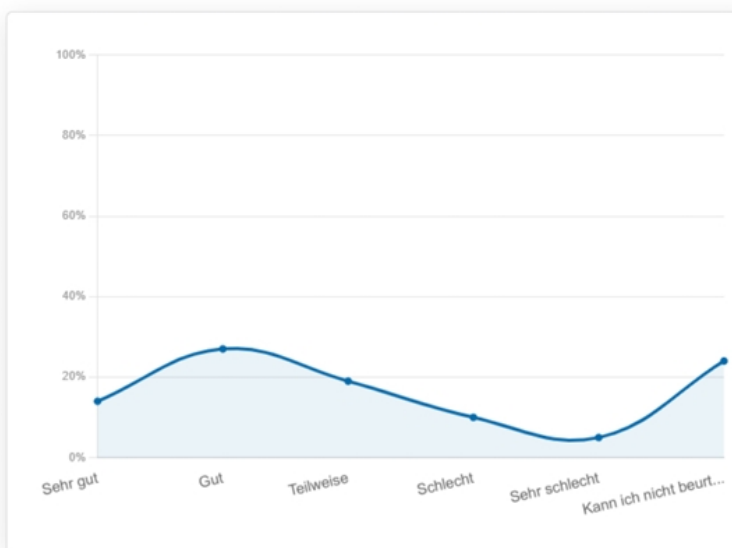
4845 Beantwortet **17** Übersprungen

6. Psychische Gesundheit und Prävention



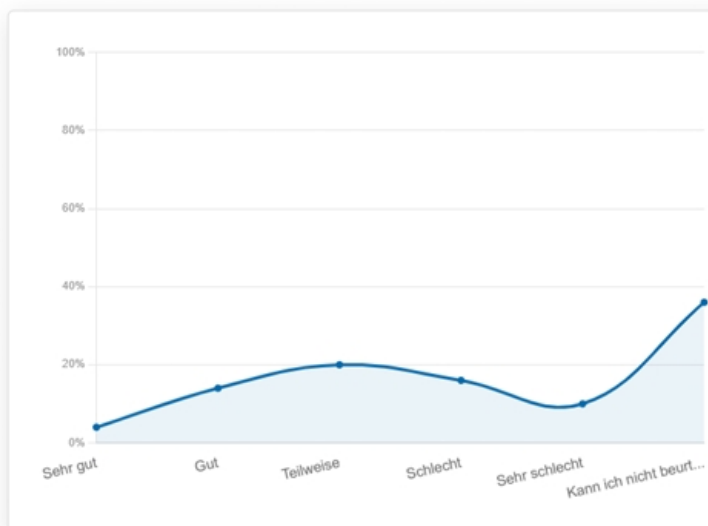
ANTWORTEN	REAKTIONEN
Sehr sicher	23% 1097
Eher sicher	40% 1920
Teilweise sicher	20% 943
Eher unsicher	11% 529
Sehr unsicher	6% 268
Kann ich nicht beurteilen	1% 65
4822 Beantwortet	40 Übersprungen

Qualität und Verlässlichkeit



ANTWORTEN	REAKTIONEN
Sehr gut	14% 651
Gut	27% 1320
Teilweise	19% 934
Schlecht	10% 485
Sehr schlecht	5% 253
Kann ich nicht beurteilen	24% 1171
4814 Beantwortet	48 Übersprungen

Förderangebote



ANTWORTEN	REAKTIONEN
Sehr gut	4% 205
Gut	14% 650
Teilweise	20% 967
Schlecht	16% 761
Sehr schlecht	10% 485
Kann ich nicht beurteilen	36% 1738
4806 Beantwortet	56 Übersprungen

Einbindung der Mitwirkungsgruppen



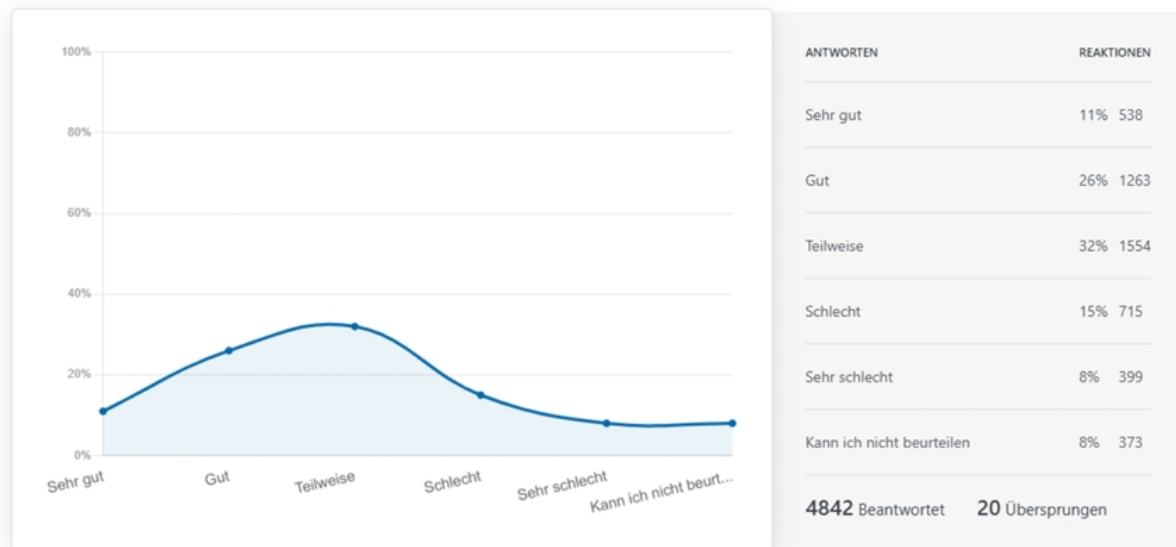
9. Bildungsgerechtigkeit



10. Einschulung



12. Elternbeteiligung / Ehrenamtliches Engagement



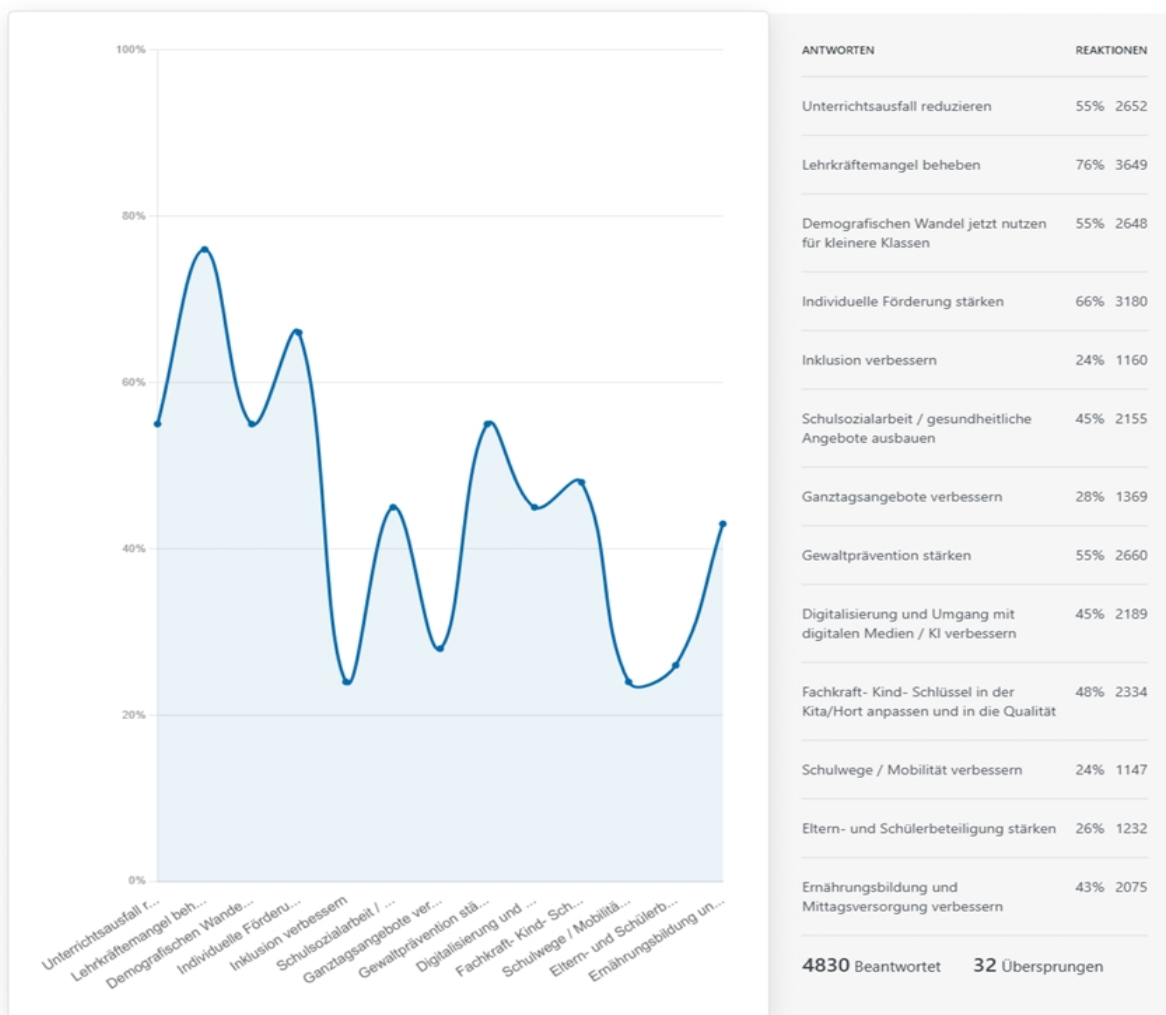
11. Übergänge im Bildungssystem



14. Vertrauen und Zukunftsperspektive



15. Prioritäten für die Bildungspolitik



C. Fragebogen

1. Unterrichtsversorgung

Wie verlässlich findet der reguläre Unterricht an der Schule Ihres Kindes statt?

2. Organisation und Kommunikation

Wie verlässlich erleben Sie den Schulalltag Ihres Kindes insgesamt (Stundenplan, Vertretung, Information an Eltern, Betreuung)?

3. Individuelle Förderung inkl. Begabten- und Talentförderung

Erhält Ihr Kind ausreichend individuelle Förderung entsprechend seiner persönlichen Lernvoraussetzungen, Bedürfnisse und Talente?

4. Unterstützung bei Förderbedarf und Inklusion

Werden Kinder mit besonderem Unterstützungs- oder Förderbedarf aus Ihrer Sicht ausreichend begleitet und unterstützt?

5. Multiprofessionelle Unterstützungssysteme

Sind an der Schule Ihres Kindes ausreichend unterstützende Fachkräfte vorhanden (z.B. Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Förderpädagogik oder therapeutische Angebote)?

6. Psychische Gesundheit und Prävention

Fühlt sich Ihr Kind in der Schule körperlich und psychisch sicher?

7. Lebenskompetenzen und Medienbildung

Vermittelt die Schule aus Ihrer Sicht wichtige Lebens- und Alltagskompetenzen (z.B. Medienkompetenz / Umgang mit KI, Umgang mit Geld, soziale Kompetenzen, Resilienz)?

8. Qualität der Ganztagsangebote

Wie bewerten Sie die Ganztagsangebote an der Schule Ihres Kindes?

9. Bildungsgerechtigkeit

Haben aus Ihrer Sicht alle Kinder – unabhängig von Herkunft oder Einkommen der Eltern – vergleichbare Bildungschancen?

10. Einschulung

Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht eine stärkere und verbindlichere Vorbereitung auf die Schule im letzten Kita-Jahr?

11. Übergänge im Bildungssystem

Fühlt sich Ihr Kind beim Übergang in die weiterführende Schule bzw. beim Übergang in Ausbildung / Studium ausreichend informiert und vorbereitet im aktuellen Bildungssystem?

12. Elternbeteiligung / Ehrenamtliches Engagement

Werden Erziehungsberechtigte an der Schule Ihres Kindes angemessen in wichtige Entscheidungsprozesse einbezogen?

12.1. Sind die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement von Eltern ausreichend unterstützend und wertschätzend?

12.2. Wären Sie bereit, sich stärker ehrenamtlich einzubringen, wenn die Rahmenbedingungen verbessert würden?

13. Belastung im Schulsystem

Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht die Entlastung von Lehrkräften für die Verbesserung der Bildungsqualität?

13.1. Haben Lehrkräfte aus Ihrer Sicht ausreichend Zeit für Unterricht, individuelle Förderung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler?

14. Vertrauen und Zukunftsperspektive

Wie groß ist Ihr Vertrauen, dass sich die Bildungssituation in Mecklenburg-Vorpommern in den kommenden Jahren verbessert?

15. Prioritäten für die Bildungspolitik

Welches Bildungsproblem sollte aus Ihrer Sicht im Jahr 2026 vorrangig gelöst werden? (Mehrfachauswahl möglich)

D. Ausgewählte Elternstimmen

Individuelle Förderung

1. „Die Schule geht gar nicht auf die individuellen Bedürfnisse ein.“
2. „Es findet kaum bis gar keine Begabtenförderung statt. Das ist nicht nur für den einzelnen Schüler schade, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem besonders hinsichtlich der Aufgaben, denen sich die nächsten Generationen gegenüber sehen.“
3. „Ich wünsche mir, dass die LRS meines Kindes in allen Fächern ernst genommen wird. Oft wirkt es so, als werde die Schwäche nur im Fach Deutsch berücksichtigt, obwohl Lesen und Schreiben überall eine Rolle spielen. Besonders fehlen Verständnis, einheitliche Absprachen und konkrete Entlastungen im Schulalltag.“

Personalmangel

1. „Die Klassenstärke ist zu groß. Lehrer haben keine Zeit für Individualität oder auf Bedürfnisse und ggfs. nötige Erklärungen von Themen bei einigen Kindern einzugehen.“
2. „Lehrkräfte entlasten, mehr pädagogisches Personal ... Mit 1 SSA auf 400 Schülern kommt man nicht weit!!“
3. „Sehr abhängig von der Lehrperson. Individuelle Förderung schwer möglich, da Personal fehlt.“

Psychische Gesundheit / Mobbing / Prävention

1. „N E I N!!! Leider wird alles unter den Tisch gekehrt und man wird alleine gelassen und hat ein ‚gebrochenes Kind‘. Trotz des Einsatzes der Eltern!!!“
2. „Nein! Alles wird runter gespielt, Schule soll gut da stehen. Betroffene Kinder wird eingeredet sie sind selber schuld.“
3. „Psychische Belastung (durch Lehrpersonal) wurde 1 Jahr ‚ignoriert‘. Erst durch die Kommunikation mit dem Schulamt konnte ein Klassenwechsel stattfinden ... Folgen bis heute: fehlendes Vertrauen in Lehrer, Selbstwertgefühl herabgesetzt, Zutrauen in Fähigkeiten fehlt.“

Lebenskompetenzen

1. „Der Bildungsplan ist lebensfremd und sollte mehr auf die Vorbereitung auf das Leben und den Alltag vorbereiten, wie bspw. Finanzen, Ernährung etc. Einen großen Teil, den man in der Schule lernt, benötigt man selten bis gar nicht im späteren Leben.“
2. „Moderneren Unterricht, mit Themen die für die Kinder interessant sind und etwas für ihre Zukunft bringen. Steuern, Verträge, Politik, Gehaltsabrechnungen verstehen, Haushaltsführung usw.“

3. „Solide und zukunftsorientiertes Lernen in angemessenem und ruhigem Umfeld. Unterrichten von Themen, wie: Wie fülle ich Anträge aus? Steuererklärung, Wohnungssuche. Alles was mit dem realen Leben zu tun hat.“